



UNVERKEHRT.DE

Politik und mehr aus Kalletal und Lippe



Es läuft nicht alles rund

Teil 1 - Die ökologischen Folgen der Stromerzeugung Corves Mühle



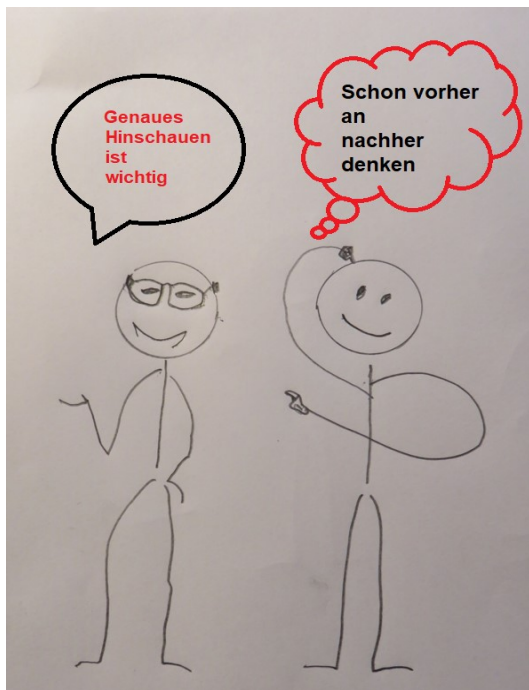
Um es gleich vorwegzunehmen - auch wir von *unverkehrt.de* sehen in der Wasserkraft eine gute Möglichkeit zur Erzeugung regenerativerer Energie. Wasserkraft ist seit Jahrhunderten auch in Kalletal bis heute in Mühlen ein wichtiger Energielieferant. Seit einigen Jahren bzw. Jahrzehnten wird Wasserkraft zur Stromversorgung benutzt.

Eine Studie des Umweltbundesamtes kommt allerdings zu dem Schluss, dass die Wasserkraft ihr technisch-ökologisches Potenzial bereits ausgeschöpft hat und die energetische Nutzung der Energie aus Gewässern mit erheblichen Nachteilen für das „Ökosystem Gewässer“ verbunden ist.

Und das ist nicht alles:

- Stauanlagen sind ein massiver Eingriff in das Ökosystem „Fließgewässer“.
- Wasserkraftwerke stellen unüberwindliche ökologische Barrieren für Fische und viele weitere Gewässerlebewesen dar.
- Sedimentation oberhalb des Staudamms und die Erosion unterhalb des Staudamms verändern das Ökosystem nicht grade positiv.
- oberhalb der Stauanlagen kann es zur Entstehung von Treibhausgasen durch Faulungsprozesse kommen.

Schon hier wird deutlich, dass die Vor- und Nachteile der Nutzung der Wasserkraft nicht nur aus ökonomischer, sondern auch aus



ökologischer Sicht gegeneinander abgewogen werden müssen, um die ökologischen Nachteile zu minimieren.

Das Umweltbundesamt empfiehlt daher für die Stromerzeugung aus Wasserkraft:

- die Entwicklung strategischer Konzepte für erschließungswürdige Wasserkraftpotenziale und daraus resultierend Ausbau oder Rückbau der Wasserkraftnutzung.
- bei der Festlegung der Maßnahmen der Wasserkraftstandorte das gesamte Flussgebiet zu betrachten.
- nur Maßnahmen umzusetzen, welche insgesamt eine positive Ökobilanz haben, jeder Einzelfall ist getrennt zu beurteilen.

Im Rahmen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie hat die Bezirksregierung Detmold die Gewässer ganzheitlich betrachtet und für die Planungseinheit Weser (PE_Weser_1400- Westerkalle) unter anderem folgendes festgestellt:

- die Gewässerstruktur der Westerkalle ist als mäßig einzustufen, daraus kann man ableiten, dass:
- die Durchgängigkeit durch die Stauwehr für Corves Mühle und das zugehörige Wasserrad nicht gegeben ist.
- Abflussregulierungen negativ auf den ökologischen Zustand wirken.



Darum sind Maßnahmen an Wehren und Abstürzen zur Herstellung/Verbesserung der Durchgängigkeit erforderlich.

Das kann durch Rückbau eines Wehres oder durch die Anlage eines passierbaren Bauwerkes (**funktionsfähige** Fischeuf- und abstiegsanlage) o. ä. erreicht werden.

Spätestens hier wird deutlich, dass die Stromerzeugung aus Wasserkraft nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile für das „Ökosystem Fließgewässer“ hat.

Für eine Gesamt-Ökobilanz muss man schon genau hinschauen.

Genau hingeschaut haben scheinbar nicht alle, **zumindest nicht ganzheitlich**.

Sonst hätte der Fachbereichsleiter für Klimaschutz beim Kreis Lippe im März 2021 im „Westfalen-Blatt“ sicher nicht festgestellt: „Corves Mühle ist jetzt klimaneutral.“

Für die Herstellung von Wehr, Bedienungsteg, Mühlengraben, Wasserrad und Generator war auch ein erheblicher Einsatz von Energie notwendig und die Unterhaltung aller Anlagen verbraucht ebenfalls dauerhaft Energie.

Bei kleinen Wassermengen - wie oft in der Westerkalle vorhanden - und der daraus resultierenden geringen Stromerzeugung ist der **ökologische Schaden** größer als der Nutzen der regenerativen Energien.



Ob die **ökonomische Betrachtung** positiv ausfällt und den Schaden am „Ökosystem Fließgewässer“ ausgleicht, ist nicht sicher. (dazu mehr in Teil 2) (HB08122021)